

Urkunden und Akten des Kgl. Kreisarchivs weiter bearbeitet und wird auch die Rats- und Briefbücher der Reichsstadt durchsehen. Die Arbeiten für die Aufnahme der Bau- und Kunstdenkmäler der Stadt Nürnberg wurden durch Konservator Dr. Fritz Traugott Schulz eifrig gefördert, wenn es auch infolge der Ungunst der Verhältnisse bis jetzt nicht möglich war eine weitere Viefierung des Bürgerhauswerfts herauszubringen. Auch die von Konservator Dr. Heerwagen durchzuführende Sammlung der Flurnamen im ehemaligen Gebiet der Reichsstadt Nürnberg nahm ihren erfreulichen Fortgang. Weiter ist anzuführen, daß die Bearbeitung eines Orts-, Personen- und Sachregisters zu den 20 ersten Bänden der Vereinsmitteilungen und der gleichzeitigen Jahresberichte vom Ausschuß beschlossen und dem Gymnasiallehrer Dr. Jegel in Verzagabern übertragen wurde. Die Zahl der Mitglieder beträgt 373. Den Kassenbericht erstattete der Schatzmeister Komm.-Rat Carl Knopf. Archivar Dr. Mammenhoff legte sodann den Voranschlag für 1917 vor. Schließlich sprach Medizinalrat Dr. Feder Schmidt über Nürnbergs Strafenverhältnisse zur reichsständischen Zeit und der Vortragende verwies auf die im Korrespondenzblatt erschienenen Abhandlungen über den Hercules Saxsetanus und über die sogen. Teufelstrahlen, die auch in Nürnberg an Kirchen und profanen Gebäuden vorkommen. (Vgl. auch Korrespondenzblatt des Gesamtvereins 1917 S. 335 f.)



Büchertisch

Altfränkische Bilder 1917. Mit erläuterndem Text von Dr. Theodor Henner. Kgl. Universitäts-druckerei H. Starg, Würzburg.

Mit seiner 23. Bilderrreihe unternimmt der illustrierte kunsthistorische Prachekalender des Frankenlandes die Wanderung zu seinen Freunden innerhalb und außerhalb der Gawe des Mains. Da vor 300 Jahren, am 13. September 1617, einer der größten Söhne Frankens, Fürstbischof Julius Echter von Nesselbrunn, seine Laufbahn vollendet, ist sein Gedenken in den Vordergrund der diesjährigen Galerie gestellt. Dieser Absicht dient schon der Bildschmuck des Umschlages, der auf der Vorderseite das vom Waldesdunst umhobene Speßartschloß Nesselbrunn, wo Echters Wiege stand, auf der Rückseite das marmorne Grabdenkmal des Bischofs im Würzburger Dom zeigt. Echters äußere Erscheinung ist uns ja durch zahlreiche Ölgemälde überliefert, die ihn als geistlichen Fürsten in späteren Jahren darstellen, wie jenes im Fränkischen Kulturmuseum. Außer diesen bringt aber der Kalender zum erstenmal ein Porträt aus der früheren Lebenszeit (1586) ans Licht, da derselbe auf der Mittagshöhe seines Schaffens stand. Die lebensvollen Züge atmen Ernst und Entschlossenheit; der Meister des Gemäldes im Kunstgeschichtlichen Museum der Universität Würzburg ist leider unbekannt. Die Züge des Fürstbischofs geben auch mehrere Münzen wieder, wie die scharfgeschminkene Silberguldmedaille auf der Kopfseite der ersten Seite, ferner ein Taler von 1615, wo der Kopf von Julius auf das Brustbild des hl. Kilian aufgesetzt ist, ferner eine Sterbemünze, die auf sein Hinscheiden geprägt wurde. Daran schließt sich die würdige Marmorbüste von Peter Schöpf in der Würzburger Universitätskirche. Der von Univ.-Prof. Theodor Henner beigegebene Text hebt die „eigenartig leitenden Gesichtspunkte“ aus dem Leben des großen Fürstbischofs heraus, „einer wahren Fürstengestalt von reichhaltiger Wirkung für ihre Zeit, von nachhaltiger Einwirkung auf die Folgezeit“.

Ein Aufsatz „Aus Strahlungen“ wirft Streiflichter auf die Geschichte der ehemaligen Pfalzgrafenschaft Bildhausen und beschreibt zwei kostbare Stücke aus der alten Bildhaufener Kloster-

herrlichkeit, eine Strahlenmonstranz aus dem 17. Jahrh. mit den sieben Schmerzen Mariä und einen wertvollen Kelch, dessen Kuppe und Fuß Szenen aus dem Leiden Christi zieren. „Aus dem Bayreuther Lande“ bringt der Kalender diesesmal als Wanderfrüchte die typische „Martinsgrafenkirche“ von Trebgast, ein protestantisches Gotteshaus mit reizendem Orgelgehäuse und dem Kuppelaufbau über dem Altar, und als Glanzstück das alte Jüdischerferienkloster Himmelstorn, eines der bedeutendsten Kunstdenkmale in Franken, aus dem uns das Grabmal der Wittib Agnes von Orlamünde, das des Gründers des Klosters in Form eines Sarkophags und mehrere andere im Bilde vorgeführt werden. Von der verschwundenen Pracht des Kreuzganges zeugen die abgebildeten Überreste, von denen Dehio schreibt, „Ihre spätgotische Dekorationskunst erscheine so phantasiereich und glänzend, wie weit und breit nichts Ähnliches zu finden“.

Den Schlüsselpunkt der Wanderung bildet „Burgwindheim“ im südwestlichen Oberfranken mit seinem schloßartigen Bau aus dem 18. Jahrhundert, der einst als Umgebäude und Wachequartier des Abts von Bruch gedient hat, und dessen Schöpfung nach den letzten Untersuchungen keinem Geringeren als dem Erbauer der Würzburger und der Bruchfaler Residenz zuerkannt werden muß.

Wer sich eine herzerquickende Kunstgeschichte des an Kunstschätzen überreichen Frankenlandes in Wort und Bild wünscht, der greife zu diesen köstlichen Bildern! Klaren Auges und sicherer Hand führt ihn der Veteran der fränkischen Historie durch die landschaftlichen Herrlichkeiten der fränkischen Heimat wie durch die Geschichte kunstfreudiger Jahrhunderte und der Weiskauer wird mit dem Verfasser empfinden, „wie verführend es im wilden Streif der Völker wirkt, zu betrachten, was zu anderen Zeiten in edlem Wettkampf Völker und Völker an dauernder Errungenschaft in den Künsten des Feindes gewonnen haben“.

G.-Prof. U. Meles, Speyer

Heimatgrüße, den Pfälzer Landsleuten in's Feld gesandt vom Literarischen Verein der Pfalz. Für den Buchhandel bei Hermann Kasper, Kaiserslautern, herausgegeben durch den 1. Vorsitzenden des Literarischen Vereins C. Eid in Speyer. Zeichnungen von Aug. Großmann in Pöndau. 36 Seiten.

Ähnlich wie Baden hat auch die Pfalz ihren Feldzugsteilnehmern in Form eines kleinen Heftchens einen Ostergruß in's Feld gesandt. Kurze, belehrende Abhandlungen über „Bauern und Pfalz“, „die Landschaften der Pfalz“, „die Pfälzer Redseligkeit“, „das geistige Leben der Pfalz“ sind vereinigt mit den zartesten Dichtergriechen der Zweibrückener Nachromantiker und der besten Pfälzer Heimatdichter. Zur Freude des Lesers kommt der Pfälzer Dialekt gar oft zum Durchbruch. Einzelne nette Illustrationen bilden eine angesehne Beigabe zu dem guten poetischen Inhalt des Heftchens. Es kann auch in der Heimat als aufheiternde und belehrende Lektüre bestens empfohlen werden. Die Feldgrauen aber werden dem Literarischen Verein besonders dankbar sein.

Dr. H. H. Haug

Gedenkschrift zum 25-jährigen Bestehen des bayrischen Kanalvereins 1917. Herausgegeben vom bayrischen Kanalverein. Dettelbach a. Main, Ertlisch. 142 Seiten.

Der bayrische Kanalverein konnte im vorigen Jahre auf ein Vierteljahrhundert schwerer Arbeit zurückblicken. Ist es da zu verwundern, wenn eine zu diesem Wendepunkt herausgegebene Festschrift reichstes Material allgemeinen Interesses bietet? Zum Wohl des ganzen Volkes gedrängt, für das Volk kämpfend und wirkend hat der Verein wie kein anderer Großes geleistet und gewirkt. Das spiegelt sich getreulich in seiner Festschrift wieder. Diese ist künstlerisch reichhaltig ausgestattet mit vielen feinen Reproduktionen aus der Main- und Donaugegend, mit wohlgeklungenen Porträts der bedeutendsten Förderer des Vereins, in erster Linie seines hohen, eifrig wirkenden Protectors König Ludwig III. von Bayern. 25 Jahre mußte der Verein kämpfen, schaffen und aufklären, bis er die anfänglich starke Gegnerenschaft im Lande überwand. Nun aber hat er sich durchgesetzt, seine Pläne geben der Vollendung oder doch wenigstens der Durchführung entgegen. Der Weltkrieg mit seinen wirtschaftlichen Folgen hat das Seinige noch vollends dazu beigetragen um dem Blindesten auch in dieser Frage die Augen zu öffnen. Die Festschrift ist uns aber ein Wahrzeichen künftiger froher Entwicklung unserer Verkehrs- und Wirtschaftspolitik, sie ist ein Gedenkstein glühender Vaterlandsliebe von König und Volk und Kleinod für jeden Kunst- und Naturfreund. Die Druckerei hat hier ganz Vorzügliches geleistet.

Dr. H. H. Haug